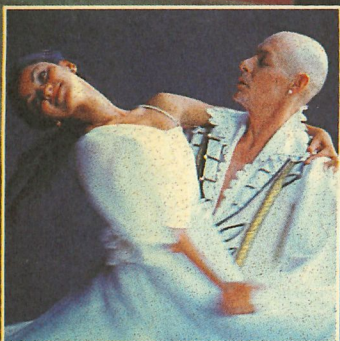
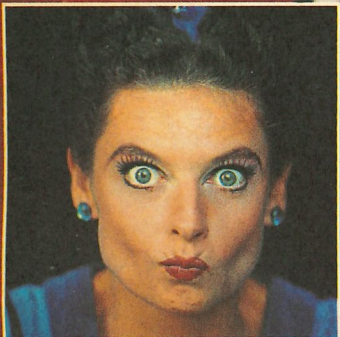
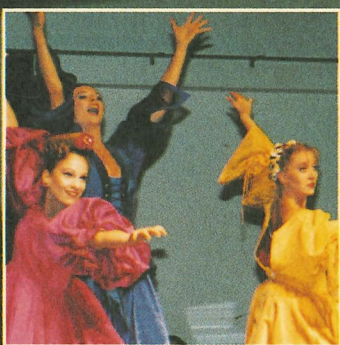


BALLY

HAUSZEITUNG · BALLY SCHUHFABRIKEN SCHWEIZ · Herbst 1993



Informationsabend
Bally Hausverband
Reengineering the supply chain
Lab-Eröffnung
Tag der offenen Tür
Schweizer Tag in Hannover
60. Bally Jubilarenfahrt

Das Bally LAB

Bally zählt zu den Marken, die mit Qualität, Tradition und nicht zuletzt Innovation gleichgesetzt werden. Das 150jährige Unternehmen erkannte die Notwendigkeit, die eigene Auseinandersetzung mit dem Produkt zu intensivieren, die internationale Tätigkeit hervorzuheben und die eigene Auffassung der aktuellen Modetendenzen sichtbar umzusetzen. Aus diesen Überlegungen heraus entstand die Idee eines globalen Zentrums mit vielseitigem Nutzungsanspruch: das Bally LAB.

Die Idee/Das Konzept

Das Konzept des LAB beruht auf der Definition der zentralen Begriffe. Der Namen LAB fasst in seinen drei Buchstaben die umfassende Aufgabenpalette dieses Gebäudes zusammen:

L = Labor für Analyse und Forschung

A = Atelier für Kreation und Synthese

B = Bühne für Darstellung und Kommunikation

Die Arbeit des Unternehmens ist zukunftsorientiert. Bally erlebt aber auch seine Vergangenheit auf dem eigenen Fabrikareal in Schönenwerd, das durch den grosszügigen Park mit altem Baumbestand, der Aare und dem am Rande gelegenen Gründerhaus eingegrenzt wird. Das Haus beherbergt

eine der weltweit besten Sammlungen der Schuhgeschichte.

Das LAB ist ein internationaler und firmeninterner Begegnungsort, Schulungszentrum, Tagungsort und Ausstellungsort. Für das Bally LAB wurde eine Fabrikhalle umgenutzt und damit der Bezug zur eigenen Geschichte bewusst gelebt. Die Architektur darf nicht dominieren, sie muss Hintergrundfunktion ausüben und doch zur Kreation inspirieren, vor der Mode und ihrer Visualisation – der Produkte – zurückstehen, ohne belanglos zu wirken.

Das Gebäude

Die Wahl fiel auf die schlichte funktionelle Halle für mechanische Werkstätten (Baujahr 1949). Die klare «dreischiffige» Struktur, ihre Grosszügigkeit, ihre Lage am Hauptportal – zwischen Aareufer und Bahn mit Bürogebäude als Kopf gaben den Ausschlag. Um der konstanten Auseinandersetzung mit der Ästhetik in all ihren Varianten den geforderten Freiraum zu gewähren, entschied sich der verantwortliche Architekt, Daniel Spreng, für Zurückhaltung und Verzicht. Es wurden keine strukturellen Umwandlungen der bestehenden Bausubstanz vorgenommen, nur neue Elemente zum Alten addiert. Die statischen Teile aus der Vergangenheit bilden mit den mobilen Funktionsträgern der Zukunft die Szene.

Widersprüchlichkeit und Unvoll-

kommenheit, Unschärfe und Mehrdeutigkeit sind Bestandteil der Logik des Entwurfs. Das Inszenieren erhält zentrale Bedeutung

In den drei Stockwerken des Bürogebäudes befinden sich Arbeitsräume für Marketing, Kommunikation und Materialbeschaffung. Im Dachstock entsteht eine informative Ausstellung, die die Geschichte des Hauses und seine wichtigsten Produkte seit der Gründung zusammenfasst.

Die Halle

Das Erdgeschoss der Fabrikhalle ist die Showetage und für die flexible Nutzung bestimmt. Im Untergeschoss sind die Ateliers der Designer eingerichtet, der Testladen und die Ladenstrasse mit den grossen Schaufenstern.

Gussasphalt bedeckt den Hallenboden und Parkett die Fussböden im Büroteil; die Materialwahl markiert den Übergang vom einen Gebäudeteil in den anderen subtil.

Das Erdgeschoss (oder die Showebene)

Eine lichtdurchflutete schwarzgrau-weiße Fabrikhalle bietet 2200 m² Fläche; sie betört durch ihre Grosszügigkeit und fasziniert mit ihrer technischen Einrichtung. Tageslicht fällt ausgiebig durch das Flachdach mit Lichtaufbauten in den für Modeschauen und Pro-

duktausstellungen bestimmten Raum. Auf diese Funktion weisen auch eine fest eingerichtete fahrende Bühnentechniksteuerung an der Decke und die aufwendige Licht- und Tontechnik hin. Die prägnante Längsachse wird mit dem im schwarzen Boden eingelassenen Glas-Laufsteg und die links und rechts davon stehenden Tragpfeilerreihen noch zusätzlich betont. Der Laufsteg gibt der Halle die Spannung und wirkt für die Raumaufteilung im Untergeschoss bestimmend. Er ist zudem

dank einem Elektromechanismus stufenlos verstellbar und kann für Modeschauen und Produktausstellungen bis zu einem Meter über Boden, auch nur in Teilstücken von neun Metern Länge, angehoben werden.

Die Abgrenzung in Publikums- und Showteil markieren die grossen geschwungenen Metallschirme vor den dicken Lüftungsrohren zusammen mit den aufgehängten Studio-Scheinwerfern. Die umfassende Produktepräsentation geschieht zudem noch auf

Bally LAB

Standort

5012 Schönenwerd

Bauherrschaft

Bally Schuhfabriken AG, Erich Biehle

Architekt

Daniel Spreng, Bern
Mitarbeiter: Peter Bölsterli, Beatrice Danegger und Peter Hofmann (Bally International AG, Zürich), Urs Lichtensteiger (Bally International AG, Zürich)

Bauingenieur

Benno Bernardi, Zürich

Haustechnik

Rob. Aerni Ing. AG, Zürich

Bauphysik

Zumbach & Partner S. A., Lugano

Spezialisten

Heizung/Lüftung: Neuenschwander-Neutair AG, Bern
Elektroinstallationen: Eltel AG, Buchs
Sanitär: Häfeli AG, Schönenwerd

Metallbau

Feralu AG, Lengnau
AFL Schlittler AG, Schönenwerd

Gussasphalt

O. Aeschlimann AG, Olten

Ausstattung

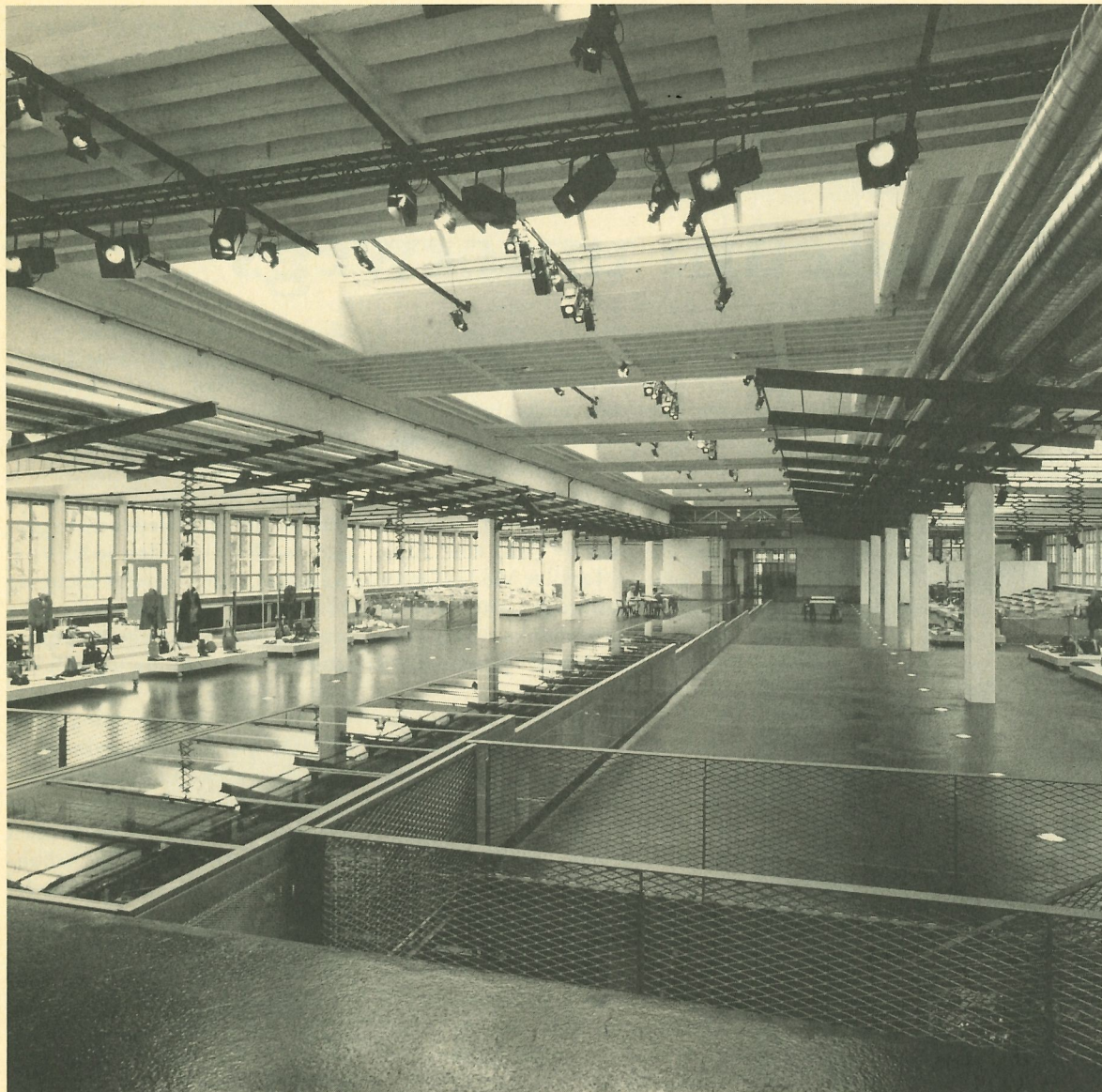
Daniel Spreng, Bern mit:
High Tech C. J. Wetli, Bern,
Freemobil AG, Therwil
Feralu AG, A. Müller, Lengnau
J. Killer AG, Turgi

Bühnentechnik

Eichenberger Electric AG, Zürich
(Licht und Ton)

Projektdateien Bally LAB:

Bruttogeschossflächen:
Halle: EG + UG 4400 m²
Bürogebäude: total 2130 m²
Rauminhalt SIA 116:
Halle: 25500 m³
Bürogebäude: 4625 m³
Planungsbeginn: September 1992
Baubeginn: Dezember 1992
Bezug: Juni 1993
Bauzeit: 10 Monate



Das Erdgeschoss oder die Showebene

mobilen, treppenartigen Präsentationselementen aus Birken-Sperrholz. Im Streckmetall, das für Treppengeländer, Vitrinentrennungen, Laufstegdeckungen eingesetzt wurde, kann je nach Lichteinfall ein grafisches Schattenspiel beobachtet werden.

Das Untergeschoss (oder die Ladenstrasse)

In den grosszügigen Mittelgang der Eingangsebene gelangt man vom Obergeschoss her über mehrere schwebende Metalltreppen mit Gussasphalt-Stufen oder man benutzt den schlichten Eingang an der Gebäudefront. Der gute Tageslichteinfall im Gang ist auf den transparenten Laufsteg zurückzuführen. Der Blick fällt gleich auf die Ladenstrasse. In den grossen Schaufenstern, die durch raumhohe, gleitende Streckmetallgitter getrennt sind, werden Schuhe, Accessoires, Damen und Herrenkollektionen ausgestellt, Dekorationsmethoden und -stilrichtungen ausgearbeitet sowie aufkommende Modeideen visuell umgesetzt. Der Testladen zum neuen Bally Shop Design ist hier eingerichtet. Dieses Konzept trägt die Unterschrift der französischen

Designerin Andrée Putmann. Dieser Laden dient zum Beispiel als Übungsgelände für neue Präsentationmethoden der Kollektionen. Die gegenüber der Ladenstrasse gelegenen Atelierräume geben den Blick auf die Aare frei und sind mit derselben Konsequenz wie die Halle und die Büros ausgestattet.

Die Ausstattung

Die Materialwahl war für den Berner Architekten klar: «Nur reine, kühle und farbneutrale Materialien können dieser Nutzungsvielfalt entsprechen, denn Wärme und Farbe, Animation und Variation in das Gebäude zu bringen, ist Aufgabe der Mode», sagt Daniel Spreng. Arbeitstische, Regale und Bürokorpusse sowie die Kaffeebar in der Halle sind aus lackiertem Rohmetall; die Tischplatten aus Linol oder Glas. Die Mitarbeiter und Besucher sitzen auf runden galvanisierten Metallstühlen. Holz ist den mobilen Präsentationselementen und anderen Ausstellungsteilen reserviert. Mit dem Laufsteg wurde Glas die Starrolle zugeteilt.



Das Untergeschoss oder die Ladenstrasse

Tagebuch der LAB-Eröffnung



Mode-Show Sommer 1994

Sonntagabend, 22. August 1993

Die ganze Bally Welt, rund 560 Personen, zu Gast in der Schweiz. Anreise unserer Gäste aus den U.S.A., Frankreich, Deutschland, Grossbritannien, Japan, Hong Kong, Singapur, Australien und dem Nahen Osten. Gemeinsames Barbecue im «Bauschänzli» an der Limmat in Zürich, um sich kennenzulernen. Trotz einsetzendem heftigem Gewitter im späteren Abend hervorragende Stimmung und Tanz zu poppiger Musik im Regen.

Montag, 23. August 1993

In Gruppen von rund 20 Personen Führung durch die Bally Welt: Lab, Schuhmuseum, Fabrikation. Vermittlung von Fachwissen an Posten durch SBS- oder SBI-Mitarbeiter/innen. Auflockerung durch Fun-Posten mit Schweizer Tradition: Armbrustschüssen, Fahnen-schwingen, Alphornblasen, Geissle-Chlöpfe. Steigendes Stimmungsbarometer. Rückfahrt am Nachmittag in die Hotels zur Erholung.

Gala-Abend im Lab und Park für unsere Gäste: Nach Apéro in der Schaufensterstrasse im Lab Auftritt der weltbekannten Gruppe «Mummenschanz» auf der gros-